

Geht der nächste Landessieg in die Bergstadt?

Siedlergemeinschaft „Auf dem Kollberge“ bekommt Besuch von der Niedersachsen-Jury

Obernkirchen (sig). In der Bergstadt befindet sich eine Siedlung, die zu den schönsten in Niedersachsen und darüber hinaus in Deutschland gehört. Sie hat bereits zahlreiche Auszeichnungen eingeholt, war viermal Landessieger und landete zweimal bei einem Bundeswettbewerb auf dem zweiten Platz.



Das sieht gut aus: gepflegte Siedlungshäuser, die von der Landesprüfungskommission bewertet wurden. Foto: sig

Dieses hervorragende Abschneiden hat Ulrich Rübke, den Vorsitzenden der Siedlergemeinschaft "Auf dem Kollberge" und seinen Mitstreitern Mut gemacht, sich auch in diesem Jahr wieder den kritischen Blicken der Landesprüfungskommission zu stellen.

Bei einer solchen Begehung entscheidet keineswegs nur der Gesamteindruck. Gärtnermeister Günter May aus der Landeshauptstadt, der neben den Landtagsmitgliedern Christina Philipps (Bockenem) und Ernst August Wolf (Hehlen) seit vielen Jahren der Jury angehört, sagte: "Bei der Suche nach der besten Eigenheim-Siedlung bekommen die Gemeinschaftsleistungen ein zusätzliches Gewicht."

Der frühere Landesgartenfachberater, der in der Gründungsphase die Obernkirchener Kollberg-Siedler auch bei der Anlage ihrer Gärten aktiv unterstützt hat, ließ sich in die Karten schauen: "Natürlich legen wir weiterhin großen Wert auf einen guten baulichen Zustand der Eigenheime und aller Nebengebäude sowie auf eine gelungene Gestaltung des gesamten Gartenbereiches, aber inzwischen geht es auch um den sozialen Zusammenhalt eines Siedlungsbereiches", versicherte Günter May.

Deshalb gibt es Sonderpunkte für soziale Leistungen, von denen die Allgemeinheit profitiert. Dazu gehört der Zusammenhalt einer Siedlergemeinschaft, der gefördert wird durch Straßen- und Gartenfeste, Fahrten- und Wandertage sowie durch viele andere gemeinsame Aktivitäten. Positiv bewertet wird auch die Nachbarschaftshilfe. Sie reicht von der Sammelbestellung für Saatgut, Düngemittel und Heizöl über das gemeinsame Anschaffen von Schreddern, Gartenfräsen und Baumspritzen, bis hin zur Hilfe beim Rasenmähen und Einkaufen. "Auch in dieser Hinsicht brauchen wir uns nicht zu verstecken", unterstrich Ulrich Rübke im Gespräch mit unserer Zeitung. Schließlich hatte die Obernkirchener Siedlergemeinschaft gerade eine erlebnisreiche mehrtägige Fahrt nach Niederschlesien hinter sich. Natürlich habe sich seit 1966, als die Eigenheime im Bereich des Kollbergringes errichtet wurden, auch hier einiges verändert, stellte Rübke heraus. Damals hatten sich etliche Häuslebauer Stallungen für Schweine, Ziegen, Kaninchen und Hühner geschaffen. Diese Investitionen beruhten auf den Erfahrungen der Kriegs- und Nachkriegszeit. Auch der Anteil des Nutzgartens war wesentlich größer. Man baute Kartoffeln, Gemüse und Erdbeeren an.

Heute sieht man stattdessen vor und hinter den Häusern gepflegte Rasenflächen, blühende Büsche und viele Blumen. Das gilt für fast alle der 21 Siedlerstellen, die unterhalb des Kollberges errichtet wurden.

Und weil ihre Gemeinschaft so festgefügt ist und einen guten Ruf besitzt, hat sie heute sogar Mitglieder aus anderen Bereichen der Bergstadt sowie aus Kathrinhagen und Heeßen.

Die Jury musste in Niedersachsen insgesamt 50 Siedlungen mit fast 1500 Grundstücken besichtigen. In Obernkirchen endete diese Aktion. Jetzt wird es aber noch einige Wochen dauern, bis das Endergebnis vorliegt.

Die Siegerehrung erfolgt im September. Und da hoffen die Bergstädter Siedler, ein weiteres Mal ganz vorn zu liegen.

© Schaumburger Zeitung, 22.06.2004